

Der Wirt von Veladuz.

Roman von Georg Hirschfeld.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war der Auftakt seiner Pläne. Zweitens aber brachte er das enorme Selbstgefühl seiner Erfahrung und Ueberlegenheit mit sich, daß er von vornherein nicht nur den Bau in seinen Interesselokus zog. Aus dem sachmännlichen Architekten war in Veladuz heimlich ein großer Unternehmer geworden, dessen Geist das Hotel, das Dorf, das ganze Tal und den Marolajee umfaßte. Heimlich herrschte er schon über Veladuz und wartete, wie ein weiser Schachspieler, nur darauf, den entscheidenden Zug zu tun, um sein Spiel, den Gegner überrumpelnd, aufzuheben. Schweiß und brennende Geldgier hatten von Fritz Sternwald Besitz ergriffen. Er wollte dieses Tal nicht verlassen, ohne sein Königsgewesen zu sein. So schob er halb unbewußt den Mann, dem er alles verdankte, zur Seite. Er überließ, daß Jakob Freudenthal auch in größeren und größeren Verhältnissen der wahre Wirt von Veladuz blieb. Doch war Sternwald vorsichtig genug, um den Alten scheinbar in seinen Rechten zu lassen. Scheinbar fragte er ihn um Rat, scheinbar ordnete er sich ihm unter. Daß in Wahrheit nur Sternwalds Wille befolgt wurde, erkannte Freudenthal nicht, doch ließ er von seiner festen Demut, dem Weiterfahren nicht wieder in den Weg zu treten, nicht ab. Wo er gelernt hatte, da wollte er weiter lernen. Wer nichts Besseres jagen konnte, sollte vor dem Guten das Maul halten — das war seine Ansicht.

Der Sommer kam. Als die ersten Stammgäste in Veladuz eintrafen, erdickten sie, hart vor Staunen, einen imposanten Neubau neben dem alten Wirtshaus. Der erste Stock war schon errichtet, man gewann bereits einen Ueberblick über die sinnvolle Zweckmäßigkeit des Ganzen. Das Hotel verstrich seiner Lage und Einrichtung nach — wenn auch nicht eines der größten, so doch eines der schönsten der ganzen Schweiz zu werden. Alle waren des Lobes über den genialen Architekten voll. Freudenthal glühte vor Stolz, als er seinen Schwiegervater täglich von Neugierigen umringt sah, mit denen er unermüdlich während im Bau herumstieg, als wollte er die ganze Welt für „sein Hotel“ interessieren. Das Glück war Sternwald günstig. Dieser Sommer brachte mit seinem prächtigen Wetter eine größere Frequenz als je. Auch nahm durch den häufigeren Postverkehr, den Sternwald bei der Kantonalregierung durchgesetzt hatte, der Besuch vermöglicher Ausländer einen großen Aufschwung. Schon sah man nicht nur mehr Roden- und Rogelschäbe, sondern auch richtige Toiletten auf der Dorfstraße. Von dem Neubau wurde in diesem Sommer ebenfalls gesprochen wie vom Marolajee. Ein Journalist, den Stern-

wald unter den Touristen entdeckte, wurde von ihm gewonnen, für mehrere große Zeitungen einen Artikel zu schreiben, worin das Hotel natürlich die Hauptrolle spielte. „Das längst gefühlte, schmerzliche Bedürfnis der vornehmen Reisewelt soll nun endlich, endlich befriedigt werden. Im nächsten Sommer wird das fashonable „Hotel Freudenthal Veladuz“ seine Pforten öffnen, und das alte Stammhaus an seiner Seite wird sich mit der herzlichsten Bereitwilligkeit müssen, die der moderne Verkehr einem edlen Schweizer „Stammhause“ gern zollt.“ So schrieb der Journalist. Freudenthal las es. Er fühlte Stolz und Reue, aber er hatte doch zu viel Respekt vor der Stimme der neuen Welt, der Zeitung, als daß er sich bei Sternwald darüber beklagte. Was ging ihn auch schließlich der Zeitungsbedruckten Papiere an? Er gestülpte ihn und betrachtete den abendlich ruhenden Neubau. Der wurde etwas Herrliches — das war gewiß. Wie gern hätte Freudenthal unter seinen Sommergästen auch Professor Notmann gesehen. Aber der konnte erst im nächsten Sommer nach Veladuz kommen — das schrieb er ihm und versicherte ihm auch in der Ferne seines herzlichsten Anteils. Der Sommer ging zur Reize. Als der Herbst sich langsam auf die Waldberge senkte, spürte Jakob Freudenthal doch ein tiefes Gefühl der Zufriedenheit. Nichts Niederdrückendes, nur Erhebung hatte ihm das große Unternehmen bisher gebracht. Alle Gäste versprochen ihm treu zu bleiben, neue heranzuziehen — mehr, als es Sternwald lieb war, hatten sie den letzten Respekt vor dem Besitzer nur Freudenthal bezeugt. Der Architekt hielt sich in scheinbarer Bescheidenheit zurück und unterstützte die Meinung des Publikums, denn er kannte die Empfindlichkeit seines Schwiegervaters in diesem Punkte und ließ ihm die schöne Lüge, weil ja die Wahrheit bestehen blieb. Es wurde rätlos fortgeschafft. Kein Zwischenfall störte den Bau, die deutschen Arbeiter bewährten ihre Zuverlässigkeit. Pünktlich am 1. Oktober konnte man das Richtfest feiern. Freudenthal spendete Speis und Trank ohne Aufheben. Ein glanzvoller, erster Glücksaumel ergriff das Tal von Veladuz. Heimlich hatte für eine bengalische Beleuchtung des Neubaus gesorgt. Doch über dem roten Qualm und den erhabenen Menschen stand ruhig der alte Mond. Zu ihm sah Jakob Freudenthal auf, als er sich plötzlich vom Fest zurückzog und Sternwald bei den angetrunkenen Arbeitern ließ. Der Mond gab ihm das feste Gefühl zurück, daß es die Heimat war, in der das alles geschah — die große, unveränderliche Heimat. Lange sah er hinauf. Er dachte daran, wie er Emilia Planta einst als junge Frau in das alte Stammhaus geführt hatte. Das „Stammhaus“ — so hatte es der Zeitungsarchitekt ja genannt. Heute schloß ihm Barbara. Er riß sich los und wandte sich mit dunkel brennenden Augen wieder dem Hotel zu. Da oben, über dem Portal, da stand es jetzt und glänzte ihm

zwischen qualmenden Fackeln entgegen: „Hotel Freudenthal Veladuz“.

Zweites Kapitel.

Im Spätherbst kehrte Barbara zurück. Sternwald war durch den Bau so völlig in Anspruch genommen gewesen, daß er seine Braut über einen Monat nicht besucht hatte. Als ihre Nachricht kam, daß Professor Barin sie geheilt entlassen, beeilte er sich, ihr nach Chavenna entgegen zu fahren. Der optimistische Nachrichten mittraute er, den Barinis Worte in Mailand hatten sich ihm unaussprechlich eingepreßt. Die Barbara von einst kehrte ihm nicht zurück. Aber er wollte sehen — vielleicht. Er half ihr aus dem Eisenbahnwagen und war aufs neue von ihrem Liebreiz verwirrt, den die Blässe der Leidenszeit noch erhöht hatte. Er dachte sie sich sofort im Besitz seines Hotels, als elegante Hausfrau vornehmste Gäste beherbergend — denn trotz ihrer häuslichen Abkunft traute er ihr diese Talente zu. Sie mußte eine besondere Attraktion werden. Aufatmend bot er ihr galant den Arm und führte sie mit ihr aufs neue als maßloses Paar in den Augen der Leute. Während sie den Wagen aufsuchten, beobachtete er verstohlen ihren langsamen Gang. Es kam ihm vor, als ob sie jeden ihrer Schritte mit äußerster Vorsicht bewachte — senkte sich sein Blick, so errödete sie, sprach hastig weiter und warf die Falten ihres seidenen Rockes durcheinander, die geschickt ihren Arm verbergen. Jetzt ließ er sie voraus in den Wagen steigen. Während er mit dem Kutscher sprach, bemerkte er, daß ihr rechter Fuß eine hohe Stiefelschuh trug, die die Verführung auslief.

Das also war Barinis Art. Er hätte sich in seinen Mantel und setzte sich neben Barbara, während sie rasch den Wagen aufsuchten. Seine Entdeckung erwähnte er nicht, aber sie fühlte sofort, daß er sie gemacht hatte. Es konnte ihm ja doch nicht länger verborgen bleiben. Wenn er sie liebte, gewiß nicht. Er blieb schweigsam. Plötzlich sagte sie, während sie mit tiefem Behagen die Luft der Heimat einatmete: „Fritz, du bist so still. Sei lieb zu mir, Fritz — ich habe in Mailand schrecklich ausgehalten.“

„Durch die Operation?“ fragte er, einem Bauernmädchen, das eben vorüberging, nachblickend.

„Nein, noch durch den Stredapparat. Der ist entsetzlich. Drei Monate, Fritz. Aber es hat mir wenigstens geholfen.“

„Hat?“

„Klinglich sah sie ihn von der Seite an. Er streckte flüchtig ihre Hand, dann gab er sich wieder seinem trotzigem Schweigen hin. Sie machte keinen Versuch mehr, ihn aufzuheitern, denn es kämpften zwei Gefühlsgegnen in ihr, die sie fast erstickten. Sie verstand seine Pein, und er tat ihr leid, ganz rein, ganz innig leid — an sich selbst dachte sie nicht. Aber daß er sich ihr zuliebe nicht überwinden konnte, erfüllte sie

mit einem Zorn, der an Verachtung grenzte. Es machte sie nicht unglücklich — sie fühlte sich eher versucht, in Schmerzen zu laßen, daß er über einer Neugierigkeit den Schatz ihrer Seele vergaß. Jedenfalls lernte sie auf dieser Fahrt, seiner Eitelkeit, die der Dämon seines Lebens wurde, die Spitze zu bieten.

Zu Hause angekommen küßte sie ihren Vater leidenschaftlich, beruhigte ihn kurz und verlangte sofort, den Neubau zu besichtigen. Von ihrer Energie angenehm überrascht, erwachte Sternwald aus seiner Verwirrung — ihren Gang vergaß er über ihrem Gesichtsausdruck, der ihm die alte Unmittelbarkeit zeigte. Sie war entsetzt, belohnte ihn, ohne zu schwärmen, und es dauerte nicht lange, so hörte man ihn mit seiner Braut zwischen den kalten, unbeworbenen Mauern ruhen und lachen. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit bewegte sich Barbara auf den schmalen Brettern, die die einzelnen Räume des Neubaus verbanden. Sternwald brauchte ihr kaum zu helfen, er bemerkte aber die unaufhörliche Anstrengung, die es ihr kostete, und sein Herz war plötzlich von mitleidiger Bewunderung erfüllt. Er hatte eine Gefährtin, das wurde ihm jetzt bewußt. In seinem Zimmer mußte er ihren wachenden Eifer noch die Entwürfe der Innendekoration zeigen. Nicht nur das, was die erste Neugier befriedigte, auch die Liste des Inventars, des künftigen Personals und sämtliche Rechnungsbüchlein verlangte sie zu sehen. Er war verblüfft, er erkannte, daß er dieses starke und geistreiche Menschenweibchen unterschätzt hatte. Während er sie belehren wollte, lernte er das Doppelte von ihr. Wäher mit allen Sorgen auf sich selbst angewiesen, fand er plötzlich einen Helfer und Helfer in seiner künftigen Gattin. Er gestand ihr sein Entzücken unumwunden und fügte hinzu: „Dein Vater, Vati — so hoch ich ihn schätze, er ist doch ein altes, großes Kind, ja, glaub's mir nur, ich hab' jetzt die Erfahrung machen müssen — vor solchen Ansprüchen.“ er zeigte auf die Entwürfe, „versteht der Mann voll kommen.“

Sie sah ihn mit ernster Bitte an. „Sprich nicht so, Fritz. Er ist aus einer andern Zeit. Wenn er auch hier verlegt, so wirst du doch anderswo immer dasjenige von ihm haben, was dir sonst niemand geben kann. Den letzten Fall, Fritz. Das — worauf sich alles aufbaut.“

„Erlaube“, erwiderte er gekränkt. „Das glaube ich auch selbst zu haben. Aber laß' ihn nur beim Alten.“ fuhr er heiterer fort, „wir sind die Jungen! Wir! Wir beide! Auf uns kommt es an!“

Er preßte sie stürmisch an sich, sie fühlte die Liebesleidenschaft der ersten Tage. Ihre Augen schließlich flüsterte sie: „Ich bin bereit, Fritz... Und wenn du mich jetzt auch vielleicht für nicht — ganz ebenbürtig hältst —“

(Fortsetzung folgt.)

Buckskins, Cheviots
Kammgarne
Damentuche
Loden

Hch. Lugenbühl Nachf.
Wilhelm Denninghoff.
Wiesbaden. Bärenstr. 4.

Plüds
Kamelhaar-
Schlaf- u. Reise-
Decken usw. . . .

Trauringe

ohne Lötlug
D. R. P.
(in allen)
Jahres stets
vorhanden.

Gravieren gratis. 2009
Fr. Seelbach, Uhrmacher,
Südstraße 32.

Anzündeholz,

ein gespalten, per Str. Mk. 2.20

Brennholz,

per Str. Mk. 1.30
einf. frei Haus 20202

Hch. Biemer,

Dampfschneiderei,
Dohlfeldstr. 96.

Tel. 766 Tel. 766

Schuh-Reparaturen

gut, billig, schnell. (20101)

Conrad Hartmann,
Röderstr. 5. Grabenstr. 9.

Kohlen.

20275

In Hausbrand 50 % I 10 Str. Mk. 12.80

In Aufkohlen I und II 10 " " 11.30

In Aufkohlen III 10 " " 11.00

gegen Vorkahlung frei Keller. Bei Mehrabnahme billiger.

Koks, belg. Anthracit, Eiersohlen, Breitschiff dinstg.

Belgisch. Wilh. Weber, Telefon 4189.

Kunstfeuerwerkerei

Adolf Clausz

(Aug. Becker Nachf.)

Wohnung jetzt: Bismarckring 1. — Telefon 2581.

Geschäft: Dotzheim, Schönbergstrasse — Klostergweg, nächst der Wellitzmühle. — Telefon 4131.

Feuerwerkskörper können nur im Geschäft von 7—12 Uhr morgens und von 2—7 Uhr mittags in Empfang genommen werden. Am 31. Schluss abends 8 Uhr. (7715)



Siran

wird jetzt von allen Aerzten verordnet als bestes und billigstes Mittel gegen

Erkältungskrankheiten
Influenza • Keuchhusten

Preis Mk. 2.40 für die grosse Flasche.

Zu haben in den Apotheken. 20945

Nehmen Sie keine Ersatzprodukte.

Als vorzügliches und billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Tees sich ergebenden

Teespitzen

Feine Qualität per Pfd. Mk. 1.40.
Hochfeine Qualität per Pfd. Mk. 1.80.

Chr. Tauber, 20055
Kirchgasse 6. Nassovia-Drogerie. Telefon 717.

Achtung! Nur einige Tage noch.

Spielwaren-Haus

Michelsberg 15.

Wegen vollständiger Aufgabe sind die Preise nochmals reduziert und wird der Rest zu auffallend billigen Preisen verkauft.

7724 Hochachtend Chr. Reiningen.

Südweine
direkt importiert.

Malaga	per 1/2-Literl. Mk.	1.20, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein	"	1.—, 1.80, 2.50, 3.—
Samos Muscat	"	—, 80, 1.10
Sherry	"	1.20, 1.80, 2.50
Madeira	"	1.55, 2.—
Vermouth	"	1.50
Malvasier	"	1.60
Marsala	"	2.—
Muscatteller	"	8.—

Auf vorstehende Preise vergütet für leere Flaschen 10 Pf.

Wilhelm Hirsch, 20896
Bleichstrasse 13. Weinhandlung. Bleichstrasse 13.
Telephon 898. — Gegründet 1878.

Hch. Adolf
WEYGANDT

Eisenwaren und
Haushaltsartikel

:: Ecke Weber- und Saalgasse. ::

20069

Glück dem Brautpaar!

Trauringe 333/Gold, gestempelt von 5 Mk. an.
585/Gold, gestempelt v. 10 Mk. an.
Grosse Auswahl in Schmucksachen u. Uhren.

G. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmark. Die billigste, beste und hellste Kerze, Rinnen nicht Bleichen nicht! Besonders billig, beim Guss leicht beschädigte per Paket grosse Kerzen 6 oder 8 Stk. 60 und 40 Pfg. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Frau Kuhn, Nürnberg.** Hier: Med.-Drog. **Sanitas, Mauritiusstrasse 3, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.**
C. Wittich, Büstenwaren, Emserstrasse 2.

20066

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birrecher: Gure beifammel No, wie isch dann des Christendage bei Eich ausgefallen? Allen Kassei noch gut! De Kumbär hott ja e nei Stielbche uff un de Schorich mecht sich mit seiner baumtollenbühnerne West so braat, als wann er mindestens Aussicht uff en Ministerseffel hott! No, um was mich aabelangt, so bin ich gefridde; allerhand nipliche Sacht, laa dumm Zeig un aach laa Kinterlicher; des gib's bei uns nit; noor gelegene Kollennigkeite, vor was dann aach des Geld vor Dummheit ennaußschmeiße, mer giesch von dem Standpunkt aus: immer handesgenäh.

Schorich: Was nennst du dann handesgenäh? Entweder biste e Wiesbadener Bauer oder e Bauer aus Wiesbaden! Wann's Eich noor gut gicht, die Annem kenne jo Rot leide bis je schwarz wern; un grad uff die Feierdage! Eier gefüllt Gans habi ere jo im Breiter, e Wäschmahn voll Hausmacher Konfekt aach, Appelp um Nix koste Eich noor des Amade, Eiern Appelpel um Wei hott ere im Keller, e Sau wann swaa un ein halve Zentner hott ere aach als Vorsicht, Solper un Dertfleisch, also isch es bei Eich doch nit wie bei arme Leit, wo mer des Brot un de Küche aach die Band moost. Unn wann ihr dann emol des Platt in die Hand nemmt un hie un doo ebbes leest was dert doch gar nit bechappelt, dann wollt ere am Stammtisch Eier Lichte lechte Lichte unn Kitzeln; des mißt so sei un de kennt annerlicher sei un dodebei verflucht ere doch von Volldid, Volldid un Volldid so vill wie die Kach von Dummheit! Ja, ich will Eich emol die Wahrheit sa, wann's aach e bisje unangenehm is; vor mich is e Bauer e Bauer un wann ere in de Schach gefahrt wern; hott ere mich verflanne?

Hannphilipp: Mer kann dert doch nig gebaa des de so miserabel bist! Ich kann dich immer vor ein monierliche, gebildete Kassei gehalle, un du hott doch gar laa Kinterli, des de so mer uns herfällt; was fällt dert eigentlich im du Kausloß? Wann ich mich vor de Galt un vor dem Wert nit schenken deht, dann kenne ebbes annerlich heern; wann mer

bert nit mich als Kassei haffe, dann brauchste des noor je saan, du unverschämter M...! Du maonst vielleicht, weil der Pettei jett bei de Gessworene ausgehoß ist kenne dich noor uns ewedde? Des gib's nit! Wer! Christian! Bringt emol ein annern Gast for den oder vor uns ein annern Dsch; do heert sich aber doch de Gemieschpannel uff.

Birrecher: No jett mach mer laa Griechkraam, des ganze Publikum wern schon uffmerksam uff un un mer sinn doch bekannt als die drei gemietliche Honoralatoren, vertraagt Eich un es is jo aach nit so gemaant. Dem Schorich wern schon e Baus mer die Leber geloffe sei un do mußt mer schon e Stid Nordel nooch gelwe; zudem sinn doch aach heitzedag die junge Zeit vill gescheider wie die Alte; die Baus henn immer Recht un wisse aach alles besser, mit aam Wort: des Ei is gescheider wie des Hinkel. Wir Alte halle immer noch an unserm Heergerbrochte fest un trockem sinn mer for de Fortschritt so lang natierlich noor, als ere aach natierlich e Fortschritt is, un des es emol in de Welt so weit kummt, des alle Kassei (zu dene ich un aach de Rudolf Dieh die Schulmaoster redne) zefridde sinn, des erlebe mir nit.

Schorich: Nix for ungut, ihr Kumbärn, aber ich kann aach heit Dwend geärert, wie ich hierher bin, un wann mich Jemand arjert, dann wern ich wild un bin im Stand, mit jedem aachbinne; also do is mer e Schulfamerad beggent un laa zu mer: Schorich, hote de schon geheert, des es mit de Fischkassie is? Ich laa Blaus: schwezz mer laa dumm Zeig, wann emol ebbes aagegeit is, dann kann mer jo zientlich Stuff redne, des es wahr is; noo forz un gut, er gicht uff de offene Kach e Plättche erraus un leest mer unner dem eleftische Globus uff dem Marzianusblat vor, des unser Stadthälter nig debon wisse wolle; die Gessicht wär un nit ertagsreich genug un die Uniothe dehte de Heingewinn überleite un dodebei stände se der Sach zientlich lieh gegenwärtig un henn ere aach ein zientlich lieh Kassei gende; wann jo aach noor die Absicht war die bessern Sorte, des Bund mer e Karti Kartipreis, mit der Viererleiter ge bedente, so wärs doch nit ausgeblawe, des aach Spring, Schellisch, Nabiljan un Kieler Spottle draa glawe misje; aber so is es besser un die Karthalla, de Sprudel, die griene Raitz, die

Kreppelzeitung, die Wäschbitt un wie se all haache, henn souit laa Gelegenheit, der Fischkassie lieh entgege zekumme, ony soit qui mal y pense!

Hannphilipp: Gebrauch mer laa Fremdwörter, die verjehn ich nit, un was des haase soll is mer aach egal, wann ich jo aach noor laa de alt Kantlor Morgenrot in die Dwendischul gange bin, so henn ich doch immer de Dwendisch gefode un was des zu meiner Zeit gehaase hott, des war nit ohne; bei unserm alte Kantlor wärs nämlich Mode, des die Baus de Dwendisch gefode henn, bei dene Eltern er am meiste zur Vorsichtupf eigelaade is wern un bei mir wern des jo ungefähre stimme; des Namoolands bis in die Zwanzig laant ich aus dem ff, was drüwer emaus war, woan mer behmische Derser, aber deshaß henn eich doch e reich Kraa griech noch de Dentspruch, die diamante Bauern henn die diaste Krumbiern. E Scheenheit war jo bei Bawett nit, aber Gah. Bawe un Scholle hot se gehabt un des is die Hauptfack.

Birrecher: Ere seit mer heit Dwend zu persienlich, ere seit mer zu vill zu gereizter Stimmung; beschließe mer doch des alle Jahr in Friede, des Jahr 1909 hott jo neive zientlich aagenehme Seite noch vill nich maagenehme; die Vetter Europas, Asiens, Afrika, Amerika un om Nordpol lieje sich in de Hoorn; de Menelid von Abessinie herht schon e paar Jahr lang, der Zarin von Rußland gichts nit vill besser, de Koenig von Serbien reit schon alle Jahr zu de Herchte un kummt nit dazu, de Russewelt, friehere President von Amerika, hott uff seiner Jagdtur in Afrika schon nich Leue, Diger, Elefante, Ringeroße etc. erlegt, wie's ere wern; habi getoe dußt, dem Leopold seine Vooghahn hott nich Millione uff de Bant leide wie de Leopold Berneroge hatt, die Prinzess Lumbe kann amol nit von ihrem Oesterreicher Graf losse (Wo wohnet der Magd?) usw.

Schorich: War nit so unwell! Es mußt doch immer for Stoff gefort wern, die Staatshäupter gien jo mit gutem Beispiel voran un de Böbel mechts emol nooch, aber apropos, ihr Kumbärn, ich soll Eich noch viele Griech ausdröcke vom Kollerowelsch im Seideneipche; se henn geitern Dwend ihr Christbaumverloofung abgehalte; ich henn nodierlich aach vor e Karti Kassei genomme d. 10 Penning un henn aach

glücklich e sei eigewidelt Kollerowelsch genomme; aber des Konfortum hott mich beufftragt, Eich je saan, des der Eich die Baus emol jett laa, laa des err laut Paragraph 11 ausgehoß wern, weil er in de letzte 3 Sijunge mit doo wern! Also uffgebait.

Hannphilipp: Mer kann doch freie Wäner un kenne duhn un losse was des is; aber den Spach wolle mer ein mache; giesch mer morje Dwend bin! Sant mer aach emol, ihr Birre, hott ere Eich schon emol die ni Lutterkerch beiragt? Unikum vunn ere Kassei e Dsch jett do druff, als wann mer damit des Minister vunn ere Scheier in Norwege genomme hett un de Kasseiorm sacht dem Holztoom in Meenz, wo de Schimmerhannes gefesse hott, jo ähnlich wie aa Ei dem annern.

Birrecher: Des verfluchte nit, des is Darmstetter Kunst un der Professor gitt doch aach als Autorität; stell dich emol awe aach Kasseihaus un du kunnst bei Koorern Wetter den neie Kasseiorm wunnerschee jett; die Kassei is awe in em moderne Stiel gebaut un wann de jo nit einin geh willst, dann bleibste em haus; wart doch emol ab bis se ganz fertig is!

Schorich: Ganz mei Ansicht, die Hauptfack bleibt doch, des se praktisch is un des de Kassei nit je wünsch laurig laßt; deshaß gicht ich aach gar nit mich in die Kartisterch, weil ich gewöhnlich e bisje spät kumme, mußt ich mit emm Pläpse vorne am Eingang vorlies nemme, aber de Barrer verjehn ich mit dem beste Wille nit.

Hannphilipp: Du wärscht mer aach laa, wer in die Kassei gien wo mit de Kassei adant wern, aber mer wolle doch emol deiterschwezz, wie mer de Kasseiordag errum bringe wolle! Ich schlaan vor, unser Wert mecht em ordentliche steife Bausch un de Waldner stellt die Berliner Pannetische, dann die Kassei doch e Spezialität vom Wilhelm, wann ere aach laa Kasseiader is.

Birrecher: Ja, was kann des schlechte Denge, wer de laurig leht, gicht jo doch die Kassei hane, also bleib's dabei, de Freitag Dwend pünktlich hier, de Wert for de nechte Kassei hat un des gure ge vide un mer kenne dann des alle Jahr so beschließe wie mer des nei aachfange. Jett wern's aber Zeit, Christian, kumme schnell, die Bawe un Gure!

Dibbegucker.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

Bioson Puro Fleischsaft.
Liebig's Fleisch-Extrakt
Maggi's Bouillonkapseln
Bioferrin
Haemacolade
Dr. Michaelis Eichel-Kakao
Kassel, Haserkakao
Kakao Houten, lose ausgegossen v. Mk. 1.20 bis 2.60 d. 1/2 Ko.
Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl
Kufeke's Muffler's Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hasermehl
Reismehl
Gerstenmehl
Opel's Nährwieback
Quaker oats
Arrow root

Chem. reiner Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche Zubehörteile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beisetzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen und ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg. Karton à 3 St. 70 Pfg.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. 20035
Telephon 717.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Römische Cäsaren in Marmor.

Von Viktor Rydberg.

Aus dem Schwedischen übertragen (autorisierte Übersetzung) von Joseph Fredbärg.

Das berühmte Werk Rydberg's, das hier in einer autorisierten Übersetzung erscheint, behandelt im Anschluß an die in den Museen zu Rom und Neapel befindlichen Statuen folgende Cäsaren: Julius Cäsar — Augustus — Tiberius — Caligula — Nero — Antoninus Pius — Marcus Aurelius.

In feinsinnigen Betrachtungen schildert der Autor das Leben der Kaiser, mit Einleitung der geschichtlich denkwürdigsten Ereignisse ihrer Regierungszeit. Zahlreiche Anmerkungen und Erläuterungen geben auch demjenigen Leser, der einer klassischen Bildung entbehrt, ein anschauliches und fesselndes Bild der römischen Kaiserzeit.

Acht prachtvoll ausgeführte Abbildungen nach den Original-Statuen sind dem Buche beigelegt.

Preis in Leinenband gebunden 1,70 M.; in hochlegantem Geschenkband, auf starkem Papier und mit Goldschnitt 3,25 M.

Halle (Saale)

Otto Hendel Verlag.

Verlag der Saale-Zeitung, Annoncen-Annahme Haasenstien & Vogler, A.-G.

Trinkt Emmericher Tee

das Pfd. v. Mk. 1.70 bis Mk. 6.00.

Wiesbaden, Marktstr. 26.

Telephon 2518.

20826

Visiten-Karten

in jeder Ausführung, zu fountanten Preisen, liefert die Drucker des Wiesbadener General-Anzeigers.



Umsonst

liefern wir Ihnen eine prima

Konzert-Sprechmaschine.

Um unsere anerkannt vorzüglichen Künstler, Orchester- und Gesangs-Aufnahmen überall schnell durch Weiterempfehlung einzuführen, haben wir uns entschlossen

5000

Sprechmaschinen zu verschenken!

Verlangen Sie sofort Prospekte über alle Arten Instrumente gratis und versäumen Sie nicht, von unserem günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Eine Postkarte genügt. Täglich gehen viele Dankschreiben ein.

Musikhaus Berlin G. m. b. H. Brückenstr. 13/147.

Vertriebs-Zentrale erster Musikinstrumente-Fabriken Deutschlands.

Vertreter überall gesucht.

20813

Königliche Schauspieler.

Dienstag, 28. Dezember

Abends 7 Uhr

(Bei kleinen Preisen)

Die Jungfrau von Orléans.

Wiesbadener Neuenrichtung.

Romantische Tragödie in 5 Akten

u. ein Vorspiel v. Fr. v. Schiller.

Verbindende Musik v. Leop. Stolz.

Karl VII. König von Frank-

reich Herr Schwab

Königin Jeanne, seine

Mutter Frau Heibtreu

Agnes Sorel, i. Gefolge Fr. Gaudy

Philipp der Gute, Herzog

von Burgund Herr Jollin

Graf Dunois, Bastard von

Orléans Herr Kessler

La Hire, Offizier Herr Rodius

Du Guescl, Herr Rehtopf

Erzbischof v. Reims Herr Andriano

Chatillon, ein burgundischer

Ritter Herr Schent

Raoul, ein lothringischer

Ritter Herr Weinig

Talbot, Feldherr der Eng-

länder Herr Lauber

Lionel, engl. Kaiser, Herr Weinig

Kastell, Herr Jordan

Karl v. Orléans Herr Wastel

Engländer Herold Herr Herrmann

Tibaut d'Arc, ein Lands-

mann Herr Rober

Margot, Frä. Keller

Louison, Frau Braun-Groß

Jeanna, Frä. Eidelstein

(seine drei Töchter)

Guenne, Herr Dittus

Glaude Marie, Herr Dietrich

Raymond, Herr Weirauch

(Ihre Freier)

Der Brand, Dand. Hr. Oberländer

Ein Edelknecht Frä. Schwabe

Ein französischer Ritter Herr Spieg

Ein englischer Soldat Herr Apel

Königliche Kronbediente, Hühner,

Münche, Marquise, Magistral-

personen, Troubadours und andere

stimmige Personen im Gefolge des

Erzherzogs. Französische, eng-

lische Ritter und Soldaten. Volk.

(Die Scene ist abwechselnd in ver-

schiedenen Gegenden Frankreichs)

Prolog: Ländliche Gegend. Akt I:

Hoflager zu Chinon. Akt II: Lager

der Engländer. Akt III: a) Hof-

lager zu Chinon, b) Freizeit

bei Reims. Akt IV: a) Halle, b)

Platz vor der Kathedrale. Akt V:

a) Zeit des Dunois, b) Partium,

c) Schlachtfeld.

Spieldirektion: Herr Oberregisseur

Rösch. Musikalische Leitung: Herr

Konzertmeister Romel. Dekor.

Einr.: Herr Majestät-Direktor

Hofrat Schilf. Kostümliche Ein-

richtung: Ober-Inspektor Geier.

Anfang 7 Uhr. Ende um 10¹/₂ Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Rauch.

Dienstag, 28. Dezember

Abends 7 Uhr: (Abonnement).

Des Harrens Tochter von

Strelsdorf.

Schauspiel in 3 Akten von Max

Dreyer.

Steffen Reimer, Pastor

Georg Müller

Käte, seine Tochter Frä. Wagner

Jürgen, Regierungs-

Baummeister Herrn. Reiffelstäger

Loma, stud. jur. Walter Lutz

(seine Söhne)

Peter Paul Klockmann, Reeder

und Senator Theo Tachauer

Helma, seine Tochter

Margot Bischoff

Erwin Dabbe, Dr. phil. Privat-

dozent an der Universität,

sein Stiefsohn, Käthes Ver-

lobter Kurt Keller-Nebel

Prof. Dr. Fried. Wilh. Schein-

rat, Erzieher Ernst Vertram

Freiden, des Käthes

Töchterlein Elisabeth-Möbinger

Prätor, Statthalter des Pastors

Karl Heilmann

Nicke Minna Agie

Frieden Theodor Port

(Dienstmädchen im Pfarrhaus)

Spielt in Strelsdorf, einem Kirch-

dorf vor den Toren der alten

Harz- und Universitätsstadt.

Nach dem 1. und 2. Akte finden

längere Pausen statt.

Raffend. 6¹/₂ Uhr. Ende nach 9 Uhr

Volks-Theater.

(Bürgerl. Schauspielhaus.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Dienstag, 28. Dezember

Geschlossen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 29. Dez.

Vormittags 11—12 Uhr Konzert

der Kapelle Hans Birkenbach

in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Ab 8³⁰ Uhr,

Saalöffnung 7³⁰ Uhr:

Großes Weihnachtsfest

und Weihnachtsböll.

Bailletto (leerem Frack und

weißen Binden).

Weihnachts-Dekoration.

Etwas 10 Uhr Weihnachtsbesang:

Knabenchor unter Leitung des

Organisten Herrn Karl Schaner.

Nach Beendigung d. Gesanges:

Verlosung v. 20 wert-

vollen Gegenständen.

Vorzugskarten sowohl für

diesjährige als nächstjährige

Für Neujahrs-Gratulationen

empfiehlt es sich für jedermann, der Freunden und Bekannten oder einem größeren Kundenkreis Glückwünsche zum neuen Jahre zu entbieten hat, den

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

zu benutzen. Es ist dies die einfachste und billigste Weise, da die Glückwunschanzeigen im Wiesbadener General-Anzeiger mit einer täglichen Auflage von etwa

30,000 Exemplaren

in allen Bevölkerungsschichten und vornehmlich in Familienkreisen gelesen werden und damit die weiteste Verbreitung

erhalten. Die Glückwunschanzeigen werden in der bisherigen Weise auf geforderten Seiten übersichtlich zusammengestellt und ist es im Interesse der Interenten, uns ihre Aufträge rechtzeitig, d. h. möglichst schon bis zum 29. Dezember zugehen zu lassen. Auf Wunsch holen auch unsere Vertreter die Anzeigen ab und genügt in diesem Falle telefonische Mitteilung durch Fernsprecher Nr. 199 oder 819.

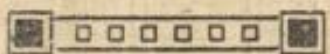
Wiesbadener General-Anzeiger
Anzeigen-Abteilung.

Abonnenten: 2 Mark, mit der Abonnementskarte vorzulegen. Nicht-Abonnenten: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

(Die mit der Losnummer versehene Balkarte aufbewahren, da für den Gewinner deren Vorlegung mit dem Gewinnlose erforderlich ist.)

Stadt, Kurverwaltung.



Solidor!

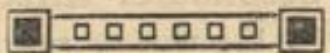
Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz * Langgasse = 20. =



Zu Silvester.
Einen grossartigen Glühwein
Ia. Heidelbeer-Weines, per Fl. 65 Pf., bei 5 Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.

Martin Hattemer, Albrechtstr. 24. 20326
Ferner in den durch Erker-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gottwald's Arac-, Ananas-, Rum-, Portwein- und Burgunder.

Jamaica-Rum, Batavia-Arac, deutsche und französische Cognacs

empfiehlt in bekannt guter Qualität 20979

F. Gottwald, Rheinstr. 73.

Tel. 2687.

Dauflagerung.

Allen freundlichen Gebern, die uns durch ihre Gaben an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken dazu geholfen haben, unseren Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sei hierdurch von Dreyer gedankt.

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz
Schöne Aussicht 21. (20080)

Nassauische Sparkasse.

Um den starken Andrang, der alljährlich am Jahreswechsel zwecks Einzahlung und Abhebung von Spareinlagen sowie zwecks Abhebung oder Zuzahlung der Zinseinsätze entsteht, möglichst zu verteilen, empfehlen wir, für diese Geschäfte bei unserer Hauptkassette, Rheinstraße 34, Abteilung für Spareinlagen, port. links, entweder die Zeit von 8¹/₂—10¹/₂ Uhr vormittags oder von 3—5 Uhr nachmittags zu wählen.

Auch weisen wir auf die in Wiesbaden und Umgebung eingerichteten Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse hin, bei welchen während des ganzen Tages Einlagen angenommen und Rückzahlungen auf alle Sparlastenbücher geleistet werden.

Die Abhebung der Zinseinsätze, welche mit Jahreschluss dem Kapital auch ohne Vorlage des Sparlastenbuchs in unseren Kontobüchern gutgeschrieben werden, kann im neuen Jahre nachträglich erfolgen. 20 844

Wiesbaden, den 13. Dezember 1909.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir laden hierdurch zu einer

ausserordentlichen General-Versammlung

auf Dienstag, den 28. Dezember 1909, abends 8¹/₂ Uhr in der Turnhalle des Turnvereins (E.V.) Hellmundstrasse 25 ein.

Tagesordnung: Beitritt unseres Vereins zur Ruhegehalts- und Witwen- und Waisen-Kasse der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

WIESBADEN, den 17. Dezember 1909.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Heaner. Saueressig. Frey. Schleucher.

20023

Skala-Theater

Wiesbaden, Stiftstr. 16

Eröffnung 1. Januar 1910:

Theater Schmidt

Erstklass. Bühnen-Posee- und

Operett.-Ensemble: 30 Personen

Tränen werden gelacht.

Es lebe der Reservemann.

Walhalla-Theater.

Heute Dienstag 8¹/₂ Uhr

zum 1. Male:

Der Leuchtturm von Sandy-Bay

Sensations-Comedie in 4 Akten.

Vor-Szene niemand, sich die

wirkungsvolle Comedie anzu-

sehen, welche nur bis 31. Dez.

gespielt wird.

Vorzugspreise in den

Vorverkaufsstellen: Zigarren-

geschäfte Cassel, Meyer, Bender

und Reisebureau Engel.

—Vorzugskarten auch gültig.—

Voranzeige:

Ab 1. Januar 1910:

Vollständ. erstkl.

Spezialitäten-Progr.

Darunter:

22 dressierte Löwen

vorgeführt in Freiheit

im eigens dazu erbauten

Zentral-Käfig.

Präsentiert von dem weltber-

ühmten Dompteur Schneider

und Miss Marcella, (20077)

Wilhelm Westenberger

G. m. b. H.

Stammhaus gegründet 1870.

Ausser unseren preiswerten Kognaks, Rums, Likören etc. empfehlen wir unsere:

Rheinweine:

	Per 1/2 Fl. inkl. Glas
Lorcher	0.70
Laubenheimer	0.90
Oestricher	1.10
Frauensteiner Marschall	1.50
Engländer Riesling	1.60
Oppenheimer Goldberg	2.-
Geisenheimer Morschberg	2.50
Rauenthaler Berg	4.-
Forster Riesling (Haardtweine)	2.50

Moselweine:

Erdener	1.-
Zeltinger	1.20
Brauneberger	1.50
Caseler	2.-
Erdener Treppchen	3.50

Rotweine:

Mont Sahel	0.80
Ingelheimer	1.10
Ober-Ingelheimer	1.35
Assmannshäuser	2.-

Südweine:

Malaga	1.60
Madeira	1.60
Portwein	2.-
Samos	1.10
Smyrna	1.10
Sherry	2.-
Tokayer	2.20
Vermouth di Torino, Fratelli Cora,	
Turin	2.40

Telephon 4285 * Schulberg 8.

(20742)

Gelegenheitskauf!



Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich meine erstklassigen Nähmaschinen, Marken Adler u. Victoria, 5 Jahre Garantie. Kataloge gratis und franco. Bei Aben, deshalb billigste Preise. 200

Wilhelm Wintermeyer
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 2

Jagdwesten.

Metzger-Jacken, Arbeitswäse, gute dauerhafte Qualitäten. — Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Friedr. Exner, Wiesbaden, Neugasse 14.

Skala-Theater

Wiesbaden, Stiftstr. 16.

Eröffnung 1. Januar 1910:

Theater Schmidt

Erstklass. Bühnen-Posee- und

Operett.-Ensemble: 30 Personen

Tränen werden gelacht.

Es lebe der Reservemann.